



ispitni centar
**PRAVA
MJERA
ZNAJANJA**

DRŽAVNO TAKMIČENJE 2018.

SREDNJA ŠKOLA

NJEMAČKI JEZIK

Autorka/autor testa

Recenzentkinja/recenzent

Podgorica, 20..... godine

Srednja škola

Test iz njemačkog jezika sastoji se od četiri dijela.

	Vrijeme rješavanja	Broj bodova
Slušanje	oko 15 minuta	20
Čitanje	25 minuta	25
Leksika i gramatika	30 minuta	25
Pisanje	50 minuta	30

Vrijeme rješavanja testa je **120 minuta**.

Dozvoljeni pribor su grafitna olovka i gumica, plava ili crna hemijska olovka. Priznaju se samo odgovori pisani **hemijskom olovkom**. Ukoliko pogriješite, prekržite i odgovorite ponovo. Za vrijeme rada na testu **nije dozvoljeno korišćenje rječnika**.

Ako neko pitanje/zadatak ne možete odmah da riješite, pređite na sljedeće. Ukoliko vam bude preostalo vremena, možete se kasnije vratiti na takva pitanja.

Želimo vam puno uspjeha!

HÖRVERSTEHEN

/20

I. Sie hören den Text zweimal.

a) Sind die folgenden Sätze richtig oder falsch?

1. Alessandro hat als Elektriker in Italien gearbeitet.	R	F
2. Alessandros Frau kommt auch aus Italien.	R	F
3. Milbertshofen ist ein Stadtteil von München.	R	F
4. In Milbertshofen leben Menschen aus verschiedenen Ländern.	R	F
5. Nur Schokoladeneis essen die Deutschen gerne.	R	F
6. In manchen Sommern regnet es viel in Deutschland.	R	F
7. Die Öffnungszeiten Alessandros Eiscafés hängen vom Wetter ab.	R	F
8. Ab und zu hilft seine Frau Flavia in der Eisdiele.	R	F
9. Im Jahr 2016 haben in Deutschland weniger als 80 Mio. Menschen gelebt.	R	F
10. Um Jahr 1871 wurde die deutsche Wirtschaft erfolgreich.	R	F

b) Ergänzen Sie die Sätze mit den richtigen Informationen.

11. Während der Herrschaft von Nationalsozialisten gab es in Deutschland eine _____ .
12. Die Arbeiter, die für eine bestimmte Zeit nach Deutschland gekommen sind, nennt man _____ .
13. Wegen der _____ der wirtschaftlichen Situation in 70er und 80er Jahren nahm die Migration wieder ab.
14. Im Jahr 2000 wurde die doppelte _____ eingeführt.
15. Alessandro brauchte keine besondere _____ für das Leben in Deutschland.

II. Lesen Sie den folgenden Text aufmerksam.

Nette Menschen kennenlernen und die Freude am Profijournalismus leben – das war das Motto des 139. Jugendpressekongresses in Feldafing bei München. Mit einem umfangreichen Programm konnte die young-leaders GmbH ein Dutzend von Nachwuchsredakteurinnen- und Redakteuren die Raffinessen beim Erstellen diverser Medien näher bringen. Als Teilnehmer werfe ich einen Blick zurück auf die lehrreiche Zeit im Süden Deutschlands.

Wie alles anfing

Jung, engagiert und interessiert: Wer diese Eigenschaften mitbringt, gehört zur Zielgruppe. Die Organisation mit Sitz in Berlin setzt sich das Ziel, Jugendliche aus ganz Deutschland zu belohnen, die sich ehrenamtlich für andere Menschen einsetzen. Das Ergebnis sind regelmäßige Treffen einer bunten Mischung von jungen Engagierten. Ob Schülersprecher, Rettungsschwimmer oder Übungsleiter: Die verschiedenen Charaktere sorgen für einen ganz besonderen Erfahrungswert.

Auch ich setze mich als Schülersprecher für die Interessen meiner Mitschülerinnen und Mitschüler ein. Auch wenn meine erste Bewerbung zur Medienakademie scheiterte, so war ich umso glücklicher, über die Warteliste als Teilnehmer am 139. Jugendpressekongress in Feldafing teilnehmen zu dürfen.

Als mich wenige Tage nach der Zusage meine Bahnkarte zur Anreise nach München erreichte, erwartete ich mit Spannung das bevorstehende Wochenende.

Genug gewartet: Los ging's

Freitagmittag ging es mit dem ICE in Richtung München, wo wir von den Teamern erwartet wurden. Hatte ich mich anfangs auf eine langwierige Anreise eingestellt und dementsprechend mit Büchern eingedeckt, so wurde schnell klar: Diese Reise wird nicht langweilig.

Während ich es mir in meinem Sitz gemütlich machte, breitete ich das Programm für die nächsten Tage auf dem Tisch vor mir aus. Keine zwei Minuten später drehten sich zwei Köpfe in meine Richtung – ebenfalls Teilnehmer des Jugendpressekongresses.

Gemeinsam war die Zugfahrt dann schnell vorüber, denn spannende Gespräche und Diskussionen ließen keinen Platz für Langeweile.

Angekommen in München wurden wir freundlich von den jungen Teamerinnen und Teamern empfangen. Wer die Teilnehmer betreut, war selbst schon einmal young-leader. Daher ist auch das Betreuungspersonal hochmotiviert und nimmt mit einer Menge Spaß an der Sache teil.

Mit Fahrzeugen der Bundeswehr kamen wir nach Feldafing. Gelegen am Starnberger See bietet die Fahrt vom Bahnhof zur Kaserne einen Blick auf eine wunderschöne Kulisse: schmale Straßen, dunkler Wald und kleine Dörfer querab des Weges.

Beheimatet wurden wir in der General-Fellgiebel-Kaserne der Bundeswehr. Benannt nach dem General Erich Fellgiebel – einem Offizier, der nach einem missglückten Attentatsversuch auf den damaligen Reichskanzler Adolf Hitler zum Tode verurteilt wurde -, ist die Kaserne der Standort der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr. An diesem Stützpunkt sind Soldatinnen und Soldaten für den Fernmeldedienst eingesetzt. Dabei sind die Aufgaben stark an die Vernetzung und den IT-Bereich geknüpft.

Angekommen in der Kaserne wurden wir in Gruppen aufgeteilt. Schon bei unserer Bewerbung konnten wir angeben, in welchem Medienbereich wir an diesem Wochenende arbeiten wollten. Zur Erstellung eines PR-Magazines – dem Auftrag des Workshops -, standen die Bereiche „Fernsehen“, „Zeitung“ und „Webmag“ – ein Multimedia-Magazin – zur Auswahl.

Da ich vorher noch in keiner Weise Erfahrungen im TV-Bereich sammeln konnte, bewarb ich mich dementsprechend aus Neugier für die Gruppe „Fernsehen“. So kam es dann auch, dass ich meine rote Mappe mit einer Zusage ausgehändigt bekam, in meinem Wunschteam arbeiten zu dürfen.

Nach einem Abendessen in der Kaserne ging es dann mit Kleinbussen für die männlichen Teilnehmer in die nächstgelegene Jugendherberge. Dort sollten wir die Nacht verbringen – und mit Spannung den bevorstehenden Arbeitstag erwarten!

Ran an die Arbeit

Wir versammelten uns in den vereinbarten Gruppen. Paul Müller, ein Journalist der BILD-Zeitung, sollte mit uns gemeinsam einen Werbebeitrag über die Bundeswehr als Arbeitgeber erstellen. Um das effektiv bewerkstelligen zu können, wurden gleich zu Anfang diverse Aufgaben verteilt. Gefragt waren Moderatoren, Hintergrundsprecher, Fragesteller und natürlich Redakteure. Schnell war klar: Selbst ein kurzer Beitrag braucht eine fundierte Vorbereitung! Um einen Beitrag für Zuschauer attraktiv zu gestalten, sind spannende Themen gefragt. Wir lernten, was das Publikum interessiert und wie man mit einigen Tricks das Interesse weckt.

Unser finales Produkt sollte nicht nur über die Hintergründe der Bundeswehr und der IT-Abteilung im Speziellen aufklären. Gemeinsam mit Interviewpartnern sollte auch ein Blick auf die individuellen Charaktere bei

den Streitkräften geworfen werden. So bekamen sowohl der General, als auch der Feldwebel eine Stimme in unserem Beitrag.

Vor der Mittagspause bekamen wir Teilnehmer einen Vortrag von dem Psychologen und Geschäftsführer Reinhard Werner zu hören. In seinen knapp 50 Minuten Redezeit stellte er unter dem Motto „Zukunftsstrategien für das 21. Jahrhundert“ dar, wer für ihn wahre „Leader“ sind. Schnell wurde klar, dass nicht nur gute Noten in einer erfolgreichen Gesellschaft gefragt sind. Vielmehr seien es die Menschen, die für sich und Andere Verantwortung übernehmen – sich engagieren und einsetzen – und so unsere Sozialgesellschaft erfolgreich machen. Schließlich wird dieses Risiko damit belohnt, Führungsaufgaben übernehmen zu können.

Werner wies besonders darauf hin, dass wir auf den persönlichen Erfolg stolz sein dürfen, uns jedoch nicht darauf ausruhen sollten. Denn auch andere Nationen, oft mit geringeren Lebensstandards, böten aufgrund ihrer oft ausgeprägteren Arbeitsmoral ein starkes Konkurrenzpotential.

Lösen Sie jetzt die Aufgaben zum Text! Entscheiden Sie, welche Antwort richtig ist.

1. Der Autor des Textes erzählt von einem Kongress,
 - a) den er organisiert hat.
 - b) an dem er teilgenommen hat.
 - c) der für die Profijournalisten organisiert wurde.

2. Der Kongress hat in Berlin stattgefunden. Dieser Satz ist
 - a) richtig
 - b) falsch

3. Die Teilnehmer des Kongresses sind
 - a) junge, sozial engagierte Volontäre
 - b) Schülerinnen und Schüler aus Berlin.
 - c) Journalisten und Journalistinnen aus den deutschsprachigen Ländern.

4. Der Autor des Textes ist Student der Medienakademie. Dieser Satz ist
 - a) richtig

b) falsch

5. Einige Teilnehmer

a) hat er schon von früher gekannt.

b) waren aus seiner Schule.

c) hat er im Zug kennengelernt.

6. Der General Erich Fellgiebel

a) war Soldat der Armee von Adolf Hitler.

b) hat versucht Adolf Hitler zu töten.

c) hat sich während des Krieges umgebracht.

7. Der Autor war in der Gruppe „Fernsehen“,

a) weil er schon ein bisschen Erfahrung im TV-Bereich hatte.

b) weil er keine Erfahrung hatte und wollte etwas Neues in diesem Bereich lernen.

c) weil die Organisatoren ihn dieser Gruppe zugeordnet haben.

8. Seine Gruppe

a) musste die Fragen für die Bundeswehr vorbereiten.

b) musste mit den Vertretern der Bundeswehr sprechen und zusammenarbeiten.

c) musste eine Werbung für die Bundeswehr machen.

9. In seiner Gruppe war auch ein Psychologe, der zusammen mit ihnen die erteilte Aufgabe machen sollte. Dieser Satz ist

a) richtig.

b) falsch.

IV. Lesen Sie die Definitionen und ordnen Sie den Definitionen das entsprechende Wort aus dem Text zu! Die Substantive sind mit dem Artikel zu schreiben!

Sound-Designer von "Star Wars"

Die Stille nach dem Sternenkrieg

Er erfand den "Star Wars"-Klang: Der Sound-Designer Ben B. ließ Lichtschwerter zischen, Raumschiffe kreischen - und lieh R2-D2 seine Stimme. Heute hört ihm keiner mehr zu.

Das Summen und Zischen der Lichtschwerter. Das "Piu! Piu!" der Laserpistolen. Darth Vaders asthmatisches Atmen. Das hysterische Piepen und Bleepen von R2-D2.

Können Sie es hören? Klar können Sie.

Das Sound-Design von "Star Wars" ist ebenso ikonisch wie der Soundtrack oder das Design des Millennium-Falken. Zu verdanken haben wir dieses ungeheuer reiche Klanguniversum Ben Burtt. Für den ersten "Star Wars"-Film "Krieg der Sterne" schuf der Sound-Designer Geräusche für Dinge, die wir noch nie gesehen hatten, und sie wirkten so natürlich und fremdartig zugleich, dass wir uns nicht vorstellen konnten, wie sie sich sonst anhören sollten.

Sein Sinn für Klänge ist erstaunlich. Wo er sie fand, überrascht häufig noch mehr: Das Trompeten eines Elefanten wurde zum furchterregenden Kreischen eines imperialen TIE Fighters. Die Schüsse einer Laserpistole entstanden, indem er mit einem Hammer gegen eine Überlandleitung schlug. Für das Summen der Lichtschwerter kombinierte er das Brummen eines alten Fernsehers mit dem alter Projektoren.

Die größte Herausforderung sei die "Stimme" von R2-D2 gewesen, so Burtt. Im Drehbuch des ersten Films hatte George Lucas nur geschrieben: "Der kleine Zwergroboter macht eine Reihe elektronischer Klänge, die nur ein anderer Roboter verstehen kann." Im Film spricht der liebenswerte Müllleimer mit Burtt's Stimme. Mehr als sechs Monate habe er sich dafür zerfressen von Selbstzweifeln eingeschlossen und die Roboterstimme erschaffen. Mit Hilfe eines Synthesizers wurde aus Burtt's Stimme R2-D2's Piepen, Zwitschern, Giggeln, Stöhnen und Tirilieren.

1. Zustand, der dadurch geprägt ist, dass [plötzlich] kein lautes Geräusch, kein Ton mehr zu hören ist, alles schweigt:

2. Hieb- und Stichwaffe mit kurzem Griff und langer, relativ breiter, ein- oder zweischneidiger Klinge:

3. einen scharfen Laut hervorbringen, wie er beim Aussprechen eines s, z, sch entsteht:

4. <intensivierend bei Adjektiven und Verben> (oft emotional übertreibend) außergewöhnlich, außerordentlich, überaus, sehr, im höchsten Grad, Maß:

5. ungewöhnlich:

6. Bewunderung erregend:

7. Anlass, tätig zu werden; Aufgabe, die einen fordert:

8. Text eines Films mit genauen Anweisungen für alle optischen und akustischen Einzelheiten der Darstellung und der Aufnahmetechnik:

V. Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie das Wort a), b) oder c), das in den Satz passt. Es gibt nur eine richtige Lösung.

Hermann Hesse – Kindheit und Jugend

Hermann Hesse stammte (0.) **aus** einer evangelischen Missionarsfamilie und **(1)** _____ in einer behüteten und intellektuellen Familienatmosphäre auf. Beide Eltern waren im Auftrag der Basler Mission in Indien **(2)** _____, wo Hesses Mutter Marie Gundert (1842–1902) auch geboren worden war. Sein Vater Johannes Hesse (1847–1916), Enkel eines von Lübeck nach Estland **(3)** _____ Kaufmanns, lebte in Weißenstein im damaligen Russischen Zarenreich; damit war auch Hermann von Geburt an russischer Staatsangehöriger. In Calw war Johannes Hesse seit 1873 Mitarbeiter des Calwer Verlagsvereins. Dessen Vorstand war sein Schwiegervater Hermann Gundert (1814–1892), **(4)** _____ er in den Jahren 1893 bis 1905 als Vorstand und Verlagsleiter folgte.

Hermann Hesse hatte acht Geschwister, von **(5)** _____ drei im Kleinkindalter verstarben. Er wuchs auf mit den beiden mehrere Jahre älteren Halbbrüdern Theodore und Karl Isenberg, Kinder seiner Mutter mit ihrem verstorbenen ersten Ehemann Charles Isenberg. Die weiteren drei Vollgeschwister waren Adele, Marulla und Hans Hesse. Hermann Hesse war ein sehr fantasievolles Kind und hatte ein ausdrucksstarkes Temperament. Schon früh machte sich sein Talent **(6)** _____: Ihm mangelte es nicht an Gedicht-Ideen, und er zeichnete wunderbare Bilder.

Die Welt, in der Hermann Hesse seine ersten Lebensjahre verbrachte, war einerseits vom Geist des schwäbischen Pietismus geprägt. Andererseits wurde seine Kindheit und Jugend durch das Baltentum seines Vaters geprägt, was Hermann Hesse als „eine wichtige und wirksame Tatsache“ **(7)** _____. So war der Vater sowohl in Württemberg wie in der Schweiz ein unangepasster Fremder, der **(8)** _____ Wurzeln schlug und „immer wie ein sehr höflicher, sehr fremder und einsamer, wenig verstandener Gast“ wirkte. Hinzu kam, dass die Familie auch mütterlicherseits der weitgehend internationalen Gemeinschaft der Missionsleute angehörte und dass seine aus dieser Linie **(9)** _____ Großmutter Julie Gundert, geb. Dubois (1809–1885), als französischsprachige Schweizerin ebenfalls zeitlebens eine Fremde in der schwäbisch-kleinbürgerlichen Welt blieb.

Erlebnisse und Begebenheiten aus seiner Kindheit und Jugend in Calw, die Atmosphäre und Abenteuer **(10)**_____ Fluss, die Brücke, die Kapelle, die eng aneinander liegenden Häuser, versteckte Winkel und Ecken sowie die Bewohner mit all ihren liebenswerten Eigenarten oder Schrülligkeiten hat Hesse in seinen frühen Gerbersau-Erzählungen beschrieben und zum Leben erweckt. In Hesses Jugendzeit wurde diese Atmosphäre unter anderem noch stark von der alteingesessenen Zunft der Gerber geprägt. Auf der Nikolausbrücke, **(11)**_____ Lieblingsort in Calw, hat Hesse sich oft und gern aufgehalten. Daher ist auch dort die unten abgebildete, von Tassotti geschaffene lebensgroße Hesse-Skulptur im Jahr 2002 aufgestellt **(12)**_____.

Ein mehr von innen her wirkendes Gegengewicht zum Pietismus war die immer wieder in den Erzählungen des Vaters Johannes Hesse aufleuchtende Welt Estlands.

Zudem stand Hermann Hesse die umfassende Bibliothek seines gelehrten Großvaters Hermann Gundert mit Werken der Weltliteratur zur **(13)**_____, die er sich intensiv erschloss. All diese Komponenten eines Weltbürgertums „waren die Grundlagen für eine Isolierung und für ein Gefeitsein gegen jeden Nationalismus, die in meinem Leben bestimmend gewesen sind“.

- | | | |
|---------------------|-------------------|-------------------|
| 0. a) aus | b) in | c) auf |
| 1. a) lebte | b) wuchs | c) wohnte |
| 2. a) tätig | b) gearbeitet | c) belebt |
| 3. a) ausgewanderte | b) ausgewanderten | c) ausgewandertem |
| 4. a) der | b) den | c) dem |
| 5. a) deren | b) denen | c) dessen |
| 6. a) bemerkt | b) bemerkbar | c) bemerklich |
| 7. a) bezeichnete | b) zeichnete | c) bemalte |
| 8. a) nirgendwer | b) nirgendwas | c) nirgendwo |
| 9. a) bleibende | b) stammende | c) wechselnde |
| 10.a) zum | b) vom | c) am |
| 11.a) sein | b) seinen | c) seinem |
| 12.a) werden | b) wurden | c) worden |
| 13.a) Position | b) Verfügung | c) Aufmerksamkeit |

VI. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

Rechtschreibkatastrophe? Lasst euch nicht verrückt machen!

Als vermeintlich "linkes" Blatt war "Der Spiegel" früher **(1)**_____ uns zu Hause nicht gern gesehen. Einmal kaufte mein Vater das Magazin aber doch. Das war 1984, und schon da stand das Abendland kurz vor dem Untergang. "Deutsch: Ächz, Würg. Eine Industrienation verlernt ihre Sprache", titelte das Magazin. **(2)**_____ Deutschlehrer muss meinem Vater dieses Thema sehr aus der Seele gesprochen haben.

Das Muster ist bis heute das gleiche geblieben: Ältere zetern, dass nach ihnen alles viel schlimmer werde. Ob Kultur, Sprache oder Rechtschreibung - Verfall, wohin man blickt.

Gab es früher keine schlechten Schüler?

Drei Jahrzehnte später gibt es die gleiche Lust am Untergang. Eigentlich haben wir unsere Sprache laut "Spiegel" schon 1984 verlernt. Das hat das Magazin aber nicht daran gehindert, im Sommer 2013 auf dem Titel über die "Rechtschreib-Katarstrophe" zu berichten. Die zugehörige Geschichte führte jede Menge lustiger Beispiele von Kindern an, die Probleme mit der Rechtschreibung **(3)**_____.

Nun sorgt es natürlich immer **(4)**_____ Lacher, wenn eine Erstklässlerin ein Fremdwort wie "Katastrophe" noch nicht korrekt buchstabieren **(5)**_____. Doch hätten das in früheren Zeiten wirklich alle Schüler gekonnt? Auch in früheren Zeiten waren orthografische Fähigkeiten ungleich verteilt: Es **(6)**_____ eben bessere und schlechtere Schüler. Wie heute auch.

Wir leben in einer veränderten Medienlandschaft

Dennoch gibt es Langzeitstudien, die gegenüber den 70er **(7)**_____ auf eine dramatische Zunahme von Fehlern bei Diktaten verweisen. Doch kann dafür wirklich die Methode verantwortlich gemacht **(8)**_____?

Wir leben heute in einer völlig anderen Medienlandschaft. Frühere Schüler-Generationen wuchsen mit drei Fernsehprogrammen auf. Heute können sie aus mehreren 100 Programmen auswählen. Was sie zumeist gar nicht tun, **(9)**_____ sie hängen lieber am Smartphone oder spielen **(10)**_____ Computer. Das sind alles Medien, die mit dem klassischen Bildungsträger Buch, um die knappe Freizeit kämpfen. Dass die Lese- und Schreibwerte dadurch in Bedrängnis geraten, ist verständlich. In Mathematik sind die schulischen Leistungen im Vergleich zu früheren Zeiten ebenfalls

schlechter geworden. Ob auch **(11)**_____ die Rechtschreibmethode schuld ist?

Natürlich gibt es bessere und schlechtere Methoden. Möglicherweise ist "Schreiben nach Hören" nicht der Weisheit letzter Schluss. Bundesländer wie Hamburg und Baden-Württemberg sind davon wieder abgekehrt. Vielleicht gibt es noch bessere, effizientere Methoden. Das kann man alles **(12)**_____ Ruhe diskutieren. Was jedoch niemandem etwas bringt, ist Alarmismus und Panikmache. Die Lernmethode entscheidet ganz sicher nicht darüber, ob ein Erstklässer später Professor oder Hartz-IV-Empfänger wird - auch wenn die Hysterie der Debatte genau das vermuten ließe.

VII. In einer Zeitschrift lesen Sie den folgenden Artikel:

Vor- und Nachteile mehrsprachiger Erziehung

Vorteile

- Kinder, die mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen, können ihr Leben lang diese Sprachen so gut beherrschen wie Muttersprachler, die nur mit einer Sprache aufwachsen, oder zumindest auf einem sehr hohen Niveau kommunizieren.
- Bilinguale Kinder gewinnen ein hervorragendes Gefühl für Sprachen und verstehen zugleich, dass eine Sprache nur ein Mittel zum Zweck der Kommunikation ist.
- Zweisprachige Kinder haben meistens Vorteile beim Erlernen weiterer Sprachen zu einem späteren Zeitpunkt.
- Kinder, die eine mehrsprachige Erziehung genießen, können Informationen von einer Sprache auf die andere übertragen, sei es um ihr Vokabular auszuweiten oder grammatische Strukturen besser zu verstehen.
- Kinder, die zwei oder mehrere Sprachen erlernen, haben bei bestimmten Berufen, die Mehrsprachigkeit und Internationalität erfordern, signifikante Vorteile.
- Die Kinder, die mit vielen Sprachen aufwachsen, haben ein besseres Gespür für kulturelle Unterschiede und Besonderheiten der globalen Welt.

Nachteile

- Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, laufen Gefahr, dass sie keine der Sprachen richtig beherrschen und damit viele Probleme im Schulsystem bekommen.
- Kinder, die eine bilinguale Erziehung genießen, können von einer in der Mehrheit einsprachigen Gesellschaft ausgegrenzt bzw. ob ihrer zweiten Sprache gehänselt werden. Dies kann negative Auswirkungen auf die Entwicklung haben, z.B. das Selbstbewusstsein des Kindes reduzieren.
- Sprachprobleme bei Kindern, sei es physischer Natur oder Schwierigkeiten mit Aussprache oder Grammatik, können bei

mehrsprachig aufwachsenden Kindern noch deutlich schwieriger zu beheben sein, da sie z.T. in jeder Sprache korrigiert werden müssen. Schreiben Sie nun Ihre Meinung dazu und gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

- Mit welchen Argumenten für oder gegen Mehrsprachigkeit Sie persönlich einverstanden sind? Begründen Sie.
- Warum Sie eher für oder gegen eine mehrsprachige Erziehung sind?
- Kennen Sie jemanden, der zweisprachig aufgewachsen ist?
- Welche Rolle sollte die Schule bei der Spracherziehung spielen?

Schreiben Sie 180 – 200 Wörter.

Berücksichtigen Sie alle vier angegebenen Inhaltspunkte.

Achten Sie auf die korrekte Schreibweise und die sprachliche Verknüpfung der Sätze und Abschnitte.

Lösungen

Hörverstehen

I.

1. F, 2. F, 3. R, 4. R, 5. F, 6. R, 7. R, 8. R, 9. F, 10. R

11. Zwangsmigration 12. Gastarbeiter 13. Verschlechterung

14. Staatsbürgerschaft 15. Erlaubnis (11-15 je 2 Punkte)

Leseverstehen

III.

1. b 2. b 3. a 4. b
5. c 6. b 7. b 8. c 9. b

IV. (jede Antwort 2 Punkte)

1. die Stille 2. das Schwert 3. zwischen
4. ungeheuer 5. fremdartig 6. erstaunlich
7. die Herausforderung 8. das Drehbuch

Wortschatz/Grammatik

V.

1. b 2. a 3. b 4. c 5. b 6. b
7. a 8. c 9. b 10. c 11. c 12. c 13. b

VI.

1. bei 2. Als 3. haben/hatten 4. für 5. kann 6. gab
7. Jahren 8. werden 9. denn 10. am 11. daran 12. In

Textproduktion

Inhalt – 5 Punkte

Wortschatz – 10 Punkte

Formale Richtigkeit – 10 Punkte

Stil – 5 Punkte